Lernbereich 11.5

Die Frage nach dem Sinn - Umgang mit Vergänglichkeit

Kompetenzerwartung:

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Jenseitsvorstellungen verschiedener Religionen … und diskutieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der christlichen Auferstehungshoffnung auseinander und stellen Bezüge zu ihren eigenen Fragen und Hoffnungen her.

Lernweg im Überblick			
Phase	**Inhalt**	**Methode**	**Medien**
Lernen vorbereiten und initiieren	Bildimpuls: Visionen aus dem Jenseits, Hieronymus Bosch Assoziationen der SuS und Stichwortsammlung	Plenum	**M1** Tafel
Lernweg eröffnen und gestalten	**Anforderungssituation**: *Die Freundinnen Susi und Aylin unterhalten sich über Aylins verstorbene Oma...* • SuS schreiben den Dialog fort • Stammgruppen bilden (Gruppenpuzzle) • Austausch in der Stammgruppe über die fortgeschriebenen Dialoge und Sammlung wichtiger Begriffe • Jede Stammgruppe wählt eine der sog. Weltreligionen, zu der ein Basiswissen zur jeweiligen Jenseits- bzw. Nachtodvorstellung (M3 und Internetrecherche) erarbeitet wird.	Plenum EA Gruppenpuzzle (Methodenkiste 24/25) Internetrecherche	**M2** **M3**
Orientierung geben und erhalten I	• Lehrer- und Schülerrückmeldung: Arbeitsverhalten in den Gruppen, Arbeitstechniken, Zeiteinteilung etc. und inhaltliche Arbeit	Reflexion in der Stammgruppe	
Kompetenzen stärken und erweitern I	• Überarbeitung und Sicherung der Gruppenergebnisse • Präsentationsübung: Ergebnisse gruppenintern vorstellen • Präsentation der Ergebnisse in den Expertengruppen	Grafiz (Erklärung auf M4) Wechselnde PA (Stammgruppe) Expertengruppe	**M4**
Orientierung geben und erhalten II	• Ordnung und Erklärung wichtiger Begriffe (Judentum, Christentum, Islam, Buddhismus) in der Stammgruppe • Zentrale Begriffe ausschneiden und zuordnen • Festhalten der Kerngedanken	GA (Stammgruppe) Begriffspuzzle	**M5** **M6**
Kompetenzen stärken und erweitern II	• Lehrervortrag zur christlichen Auferstehungshoffnung • Gemeinsame Lektüre des Apostolischen Glaubensbekenntnisses • GA zu 1. Kor 15 mit M9 • Vergleich mit den Jenseitsvorstellungen der behandelten nichtchristl. Religionen	Plenum Gelenktes UG GA	 Bibel **M7**
Lernen bilanzieren und reflektieren	• Rückblick auf den Lernweg	Zielscheibe	**M8**

Lernbereich 11.5:
Die Frage nach dem Sinn - Umgang mit Vergänglichkeit

Kompetenzerwartung:
Die Schülerinnen und Schüler erläutern Jenseitsvorstellungen verschiedener Religionen … und diskutieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der christlichen Auferstehungshoffnung auseinander und stellen Bezüge zu ihren eigenen Fragen und Hoffnungen her.

Lernwegbeschreibung

Lernen vorbereiten und initiieren

Bildimpuls:
„Visionen aus dem Jenseits" von Hieronymus Bosch (**M1**)

SuS bringen ihre Assoziationen und Vorstellungen ein
L. sammelt zentrale Begriffe/Gedanken/Fragen an der Tafel

Intention:
- Was wissen SuS bereits über Jenseits- bzw. Nachtodvorstellungen?
- Welche Fragen stellen SuS im Hinblick auf Jenseits- bzw. Nachtod-vorstellungen?

Lernweg eröffnen und gestalten

Anforderungssituation (**M2**): Die Freundinnen Susi und Aylin unterhalten sich über Aylins verstorbene Oma...

EA: Die SuS schreiben den Dialog fort.

Methode Gruppenpuzzle (Methodenkiste 24/25):
- Bildung von Stammgruppen, Aufgabe der Stammgruppe:
  Austausch über die fortgeschriebenen Dialoge und Sammlung wichtiger Begriffe.

Intention:
- Bewusstmachen von persönlichen Denk- und Deutungsmustern (Jenseits- bzw. Nachtodvorstellungen/ religiös/ weltanschaulich) anhand einer lebenswirklich orientierten Anforderungssituation.
- Analyse des eigenen Handlungsspektrums: Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz

- „Welches Wissen oder welche Fähigkeiten bräuchten Sie, um Ihrer Meinung nach angemessen auf diese Situation reagieren zu können?"

- Jede Stammgruppe erarbeitet die Jenseits- bzw. Nachtodvorstellungen einer ausgewählten Religion mit Hilfe von **M3** und eigenständiger Internetrecherche.
- Vorläufige Sicherung der Gruppenergebnisse: „Schmierblatt"

Intention:
- Eigenverantwortliches Erarbeiten von Wissen
- Raum zur Entwicklung: Sozial- und Selbstkompetenz

Orientierung geben und erhalten I

Lehrer- und Schülerrückmeldung, Teil I:
Arbeitsverhalten in den Gruppen, Arbeitstechniken, Zeiteinteilung etc.

Lehrer- und Schülerrückmeldung, Teil II:
Was wurde bereits verstanden, was muss evtl. sachlich berichtigt werden? Inhaltliche Klärung und Ergänzung wichtiger Begriffe falls notwendig.

Kompetenzen stärken und erweitern I

- Überarbeitung und Sicherung der Stammgruppenergebnisse **M4**; **Methode Grafiz** (wird auf M4 erklärt)

- **Präsentationsübung**: Ergebnisse werden gruppenintern in wechselnder PA vorgestellt

- Bildung von **Expertengruppen** und Präsentation der Ergebnisse aus den Stammgruppen

Intention:
- Raum zur Entwicklung und Einübung von Handlungskompetenz

Orientierung geben und erhalten II

- Ordnung u. Erklärung wichtiger Begriffe aus Judentum, Christentum, Islam und Buddhismus (**M5**). Begriffe werden ausgeschnitten und bunt durchmischt ausgelegt. Die SuS ordnen die Begriffe den Religionen zu.
- Die SuS sichern ihre Ergebnisse (Kerngedanken, wichtige Begriffe, Grafik) auf **M6**.

Intention:
- Gelegenheit zur Lernstandsfeststellung

Kompetenzen stärken und erweitern II

Lehrervortrag:
„Jesu Auferweckung von den Toten als Grundlage der christlichen Auferstehungshoffnung"
Geeignetes Informationsmaterial findet sich unter:
http://www.kolb-gerhard.de/de/node/23 (siehe 5.3 Auferstehung der Toten im Neuen Testament; Aufsatz von Gerhard Kolb)

Plenum:
- gemeinsames Lesen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses (Gesangbuch oder AB) mit entsprechender Schwerpunktsetzung:
    - gekreuzigt, gestorben und begraben
    - am dritten Tage auferstanden von den Toten
    - ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben

Gruppenarbeit:
Lektüre von 1. Kor 15 (Bibel)
Aufgabe: Zentrale Aussagen des Apostels Paulus zur Auferstehungshoffnung notieren (**M7**)

Plenum/Gelenktes UG:

- Welche Bilder verwendet Paulus?
- Leib und Seele bei Paulus?
- Paulinische Hoffnung: Christus für uns gestorben und auferstanden?
- Vergleich mit den bereits bearbeiteten nichtchristlichen Jenseits- bzw. Nachtodvorstellungen
    - Gemeinsamkeiten/ Unterschiede/ Bilder

Intention:
- Wissen über die christliche Jenseits- bzw. Nachtodvorstellung vertiefen
- Bezug zu eigenen Nachtodvorstellungen und Nachtodhoffnungen herstellen (vgl. selbstgeschriebene Dialogfortsetzung Anforderungssituation)

Lernen bilanzieren und reflektieren

Zielscheibe (**M8**)

Hieronymus Bosch, Visionen aus dem Jenseits, um 1490 (gemeinfrei)

Susi (17 Jahre/ Christin) ist Berufsschülerin und absolviert eine Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten. In ihre Klasse geht auch ihre Freundin Aylin (17 Jahre/ Muslima).

Als Susi am Montag das Klassenzimmer betritt, bemerkt sie sofort, dass mit ihrer Freundin etwas nicht stimmt. Sie sitzt etwas zurückgezogen im hinteren Teil des Raumes.

„Hi, alles ok mit Dir?“ fragt Susi.
Aylin antwortet: „Meine Oma ist vorgestern gestorben…“

Susi meint daraufhin:

Aylin denkt laut vor sich hin: „Ich hätte sie so gerne noch einmal gesehen und mit ihr gesprochen - wo sie jetzt wohl ist?“

<u>Susi meint daraufhin:</u>

Beobachtungen zu den selbst geschriebenen Dialogteilen:

1. Wichtige Begriffe der Dialogteile:

2. Welche Absichten verfolgen die selbst geschriebenen Dialogteile?

3. Welche religiösen oder weltanschaulichen Denk- und Deutungsmuster bzw. Jenseitsvorstellungen tauchen in den selbst geschriebenen Dialogteilen auf? Welche Fragen haben Sie dazu?

Sonstiges:

Verschiedene Jenseits- bzw. Nachtodvorstellungen in den Religionen	
Christentum Christen glauben an die Auferstehung der Toten. Die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ist untrennbar mit der Auferstehung Jesu verbunden. Einer der wichtigsten biblischen Texte zur Auferstehung findet sich im 1. Korintherbrief im 15. Kapitel. Der Verfasser ist Paulus. Christen feiern an Ostern das Fest der Auferstehung des Herrn (Jesus Christus). Diesen Glauben bekennen Christen u. a. im Glaubensbekenntnis. Biblisch gesehen gibt es die Vorstellung des Himmels als unmittelbare Nähe zu Gott. Im Unterschied dazu gibt es auch die Vorstellung von Gott getrennt zu sein - Hölle. Der Mensch hat sein Leben vor Gott zu verantworten. Gnade und Vergebung Gottes (Christi Blut und Gerechtigkeit) spielen dabei eine entscheidende Rolle. Das Ewige Leben umfasst den ganzen Menschen (Leib und Seele). Stichwort: Neuschöpfung.	**Christen, Auferstehung, Hoffnung, Jesu Auferstehung, Ostern, 1. Kor. 15, Glaubensbekenntnis, Himmel, Hölle, Verantwortung, Gnade und Vergebung (Christi Blut und Gerechtigkeit), Ewiges Leben, Leib und Seele als Einheit, Neuschöpfung**
Judentum Im Judentum steht der Jenseitsglaube nicht im Vordergrund. Ein segenreiches Leben im Diesseits steht im Mittelpunkt des Glaubens. Stirbt ein Mensch, gelangt er in die sog. Schattenwelt (Scheol). Erst im späten Judentum (nach dem Exil) entwickelt sich die Vorstellung eines Weiterlebens nach dem Tod: vgl. Propheten Daniel 12,2 bzw. Jes 26, 19. Im sog. „Achtzehn-Bitten-Gebet“ heißt es: „Gepriesen seist Du, Herr, der die Toten lebendig macht!“ Gerechte werden bei Gott sein, Frevler werden in Gottesferne gedacht. Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. entstand die Lehre von der Feuerhölle (Gehenna), dem Strafort der ewig Verdammten. Eine einheitliche Nachtodvorstellung gibt es im Judentum nicht!	**Judentum, Diesseits steht im Vordergrund, segensreiches Leben, Totenreich (Scheol), Auferstehungsglaube als späte Entwicklung, Daniel 12, 2, Frevler und Gerechte, Achtzehn-Bitten-Gebet, Feuerhölle (Gehenna) oder bei Gott sein**

Islam Der Islam versteht den Tod als notwendige Station auf dem Weg zu Gott. Der Mensch muss Rechenschaft über sein Leben ablegen, aber Gläubige hoffen auf die Gnade Allahs, die den Zugang ins Paradies eröffnet. Das Paradies wird wie ein Schlaraffenland gedacht. Körper und Seele sind zwei Dinge. Die Seele ist unsterblich. Körper und Seele werden beim Sterben durch den Todesengel Izra`il getrennt. Der Weg ins Paradies führt über eine schmale Brücke. Darunter lodert das Höllenfeuer. Wer das Gericht vor Gott nicht besteht, stürzt hinab in die Hölle.	**Islam, Tod als Weg zu Gott, Leib und Seele trennen sich, Gericht, Paradies und Hölle, Todesengel Izra`il, Paradies als Folge eines Lebens nach den Geboten Allahs**
Buddhismus Höchstes Ziel des buddhistischen Glaubens ist das Nirvana. Das Nirvana deckt sich nicht mit unseren Vorstellungen vom Himmel – es beschreibt den Zustand endgültigen Erlöschens. Durch Meditation will man dem Kreislauf der Wiedergeburt (Samsara) entkommen. Was und wie man lebt, beeinflusst das eigene Karma. Dieses Karma wirkt sich dann wieder auf das nächste Leben aus. Es gibt kein „Selbst“, das den Tod überdauert, keine individuelle Seele, kein „Ich“. Reinkarnation ist keine Seelenwanderung! Folgendes Bild erklärt die buddhistische Vorstellung der Reinkarnation: Eine Kerze entflammt eine andere und doch sind beide nicht identisch, aber ohne die Flamme der einen würde die Flamme der anderen nicht brennen!	**Buddhismus, Nirvana – Erlöschungszustand, Kreislauf der Wiedergeburt (Samsara), Karma, keine unsterbliche Seele, Reinkarnation, keine Seelenwanderung, Bild: Flamme von Kerze zu Kerze, Meditation**

Mit einem **Grafiz (**von **Gra**fik und Not**iz**en) können Sie die wichtigsten Ergebnisse kurz und knapp festhalten. Die unterschiedlichen Herangehensweisen im Grafiz unterstützen das Einprägen, Strukturieren und Verstehen.

„Schmierblatt“

<table>
<tr><td>Titel/ Thema</td><td>Name</td><td>Datum</td></tr>
<tr><td colspan="2">Grafische Umsetzung:

Bevor Sie sich auf eine bestimmte grafische Umsetzung festlegen, üben Sie auf einem Schmierblatt und besprechen Ihren Umsetzungsvorschlag mit Ihren Gruppenteilnehmern/-Innen.</td><td>Inhaltlicher Überblick:

• Schlüsselbegriffe mit Aufzählungszeichen notieren
• …</td></tr>
<tr><td colspan="3">Inhaltliche Zusammenfassung des Erarbeiteten in Form eines Fließtextes!</td></tr>
<tr><td colspan="3">Weiterführende Medien mit Themenverweis:</td></tr>
</table>

Grafiz

Titel/ Thema	**Name**	**Datum**

Grafische Umsetzung:	**Inhaltlicher Überblick:**

Inhaltliche Zusammenfassung des Erarbeiteten in Form eines **Fließtextes**!

Weiterführende Medien mit Themenverweis:

Judentum	Christentum	Islam	Buddhismus
Lohn und Strafe	Jesus Christus	Rechenschaft	Meditation
Konzentration auf das Diesseits	Auferstehung	Allah	Karma
Auferstehung	„Neuer Bund“ als Sieg über den Tod	Eingehen in die Obhut Gottes	Samsara (Kreislauf der Wiedergeburten)
Schattenwelt (heb. Scheol)	Erlösung	Stätte des Bleibens	Nirvana
Exil	„das leere Grab“	Paradies	Kein „Selbst“
Segen Gottes als Lebensbegriff	Himmel	Hölle	Keine unsterbliche Seele
Prophet Daniel 12, 2	Hölle	Trennung von Seele und Leib	Loslassen von allen Bindungen
Rabbinische Überlieferung (Körper u. Seele auch nach dem Tod verbunden)	Verantwortung vor Gott	Schmale Brücke	Keine Seelenwanderung
Konzentration auf das Diesseits	Leib und Seele	Tod als notwendiger Übergang zu Allah	Erlöschungszustand
Auferstehungsglaube als späte Entwicklung	Neuschöpfung	Koran	Reinkarnation
Sünder und Gerechte	Der „dritte Tag“	Sure	Bild der Flamme, die weitergegeben wird
Tora	Ostern	Engel Izra`il	Lama
Jenseits: besondere Gottesnähe	1. Kor 15		
Achtzehn-Bitten-Gebet	Paulus		
	Vergebung		
	Jesu Auferstehung		
	Glaubensbekenntnis		
	Gnade und Vergebung		
	Sünder und Gerechte		

Judentum	Christentum	Islam	Buddhismus

Religion	**Judentum**	**Christentum**	**Islam**	**Buddhismus**	**Hinduismus**
Kerngedanke					
Wichtige Begriffe					
Grafik					

Paulinische Texte zur Auferstehung

- **1. Kor 15, 35-44**

Kerngedanke:

- **1. Kor 15, 50-55**

Kerngedanke:

- **Röm 8, 38-39**

Kerngedanke:

Fragen:

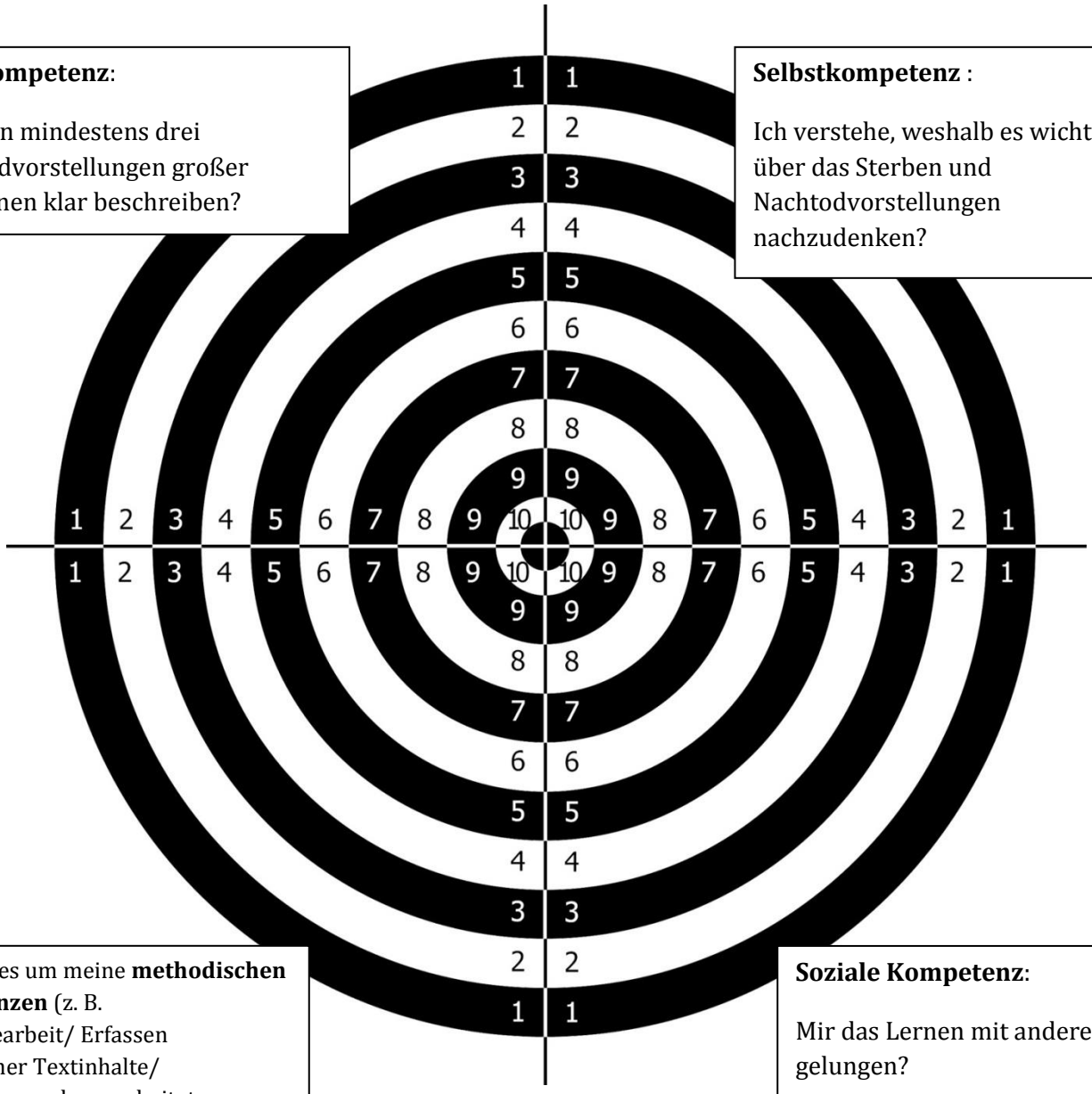
Beantworte die Fragen rund um die Zielscheibe, indem du innerhalb der einzelnen Segmente an der passenden Stelle ein Kreuzchen machst. Je näher das Kreuzchen zur Mitte der Zielscheibe gesetzt wird, desto positiver ist die Bewertung.

Fachkompetenz:

Ich kann mindestens drei Nachtodvorstellungen großer Religionen klar beschreiben?

Selbstkompetenz :

Ich verstehe, weshalb es wichtig ist über das Sterben und Nachtodvorstellungen nachzudenken?



Wie steht es um meine **methodischen Kompetenzen** (z. B. Recherchearbeit/ Erfassen wesentlicher Textinhalte/ Strukturierung der erarbeiteten Ergebnisse)?

Soziale Kompetenz:

Mir das Lernen mit anderen gut gelungen?

Worauf will ich bei meinem nächsten Lernweg besonders achten?